



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
108 (1898)**

81 (23.3.1898) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-73062](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-73062)

General-Anzeiger



Telegramm-Korrespondenz
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2802.
Abonnement:
60 Btg. monatlich,
Erlanger 10 Btg. monatlich
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonie-Zeile 20 Btg.
Die Anzeigen-Zeile 40 Btg.
Eingel-Kolumnen 8 Btg.
Doppel-Kolumnen 3 Btg.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Ernst Otto Gopp.
für den lokalen und proo. Theil:
Ernst Müller.
für den literarischen Theil:
Karl Apfel.
Redaktionsdruck und Verlag des
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erlöse Mannheim Typograph
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des badiſchen
Bürgerhospitals.)
Kammlich in Mannheim.

Nr. 81.

Mittwoch, 23. März 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

Erstes Blatt.

Unsere Landwirtschaft.

II.

Ueber die Sätze der künftigen Zölle soll die Ver-
ständigung erst im Wirtschaftlichen Ausschuss getroffen werden.
Es scheint wohl auch, dass man bestimmte Sätze schon im Auge
hat, wie hoch man den Vertrags- und wie hoch man den
autonomen Zoll für die nicht vertragsmäßig behandelten
Staaten festsetzen will.

Wir alle können nur wünschen, dass es gelingt, auf die-
sem Gebiete die beeheligen Interessenten aus der Landwirth-
schaft, aus der Industrie, aus Gewerbe und Handel zu einem
Einvernehmen zu bringen. Dann wird unser öffentliches Leben
erleichtert werden von dem schweren Streit, unter dem wir Jahre
lang gelitten haben. Dann wird es ganz und gar nicht schwer
sein, die wirtschaftspolitische Sammlung zu voll-
enden. Ist diese Sammelpolitik demnach geclückt, so bleibt
noch übrig, dass man die erlittenen und demagogischen Rich-
tungen innerhalb der wirtschaftlichen Parteidewegung zur Ruhe
verweist. Das wird im Wesentlichen eine konservative
Aufgabe sein, und allerdings wäre es erwünscht gewesen, dass
auf dem Dresdener Parteitag die Konservativen den Appell an
die eigenen Genossen, von jeder übertriebenen Behandlung der
Dinge sich zurückzuziehen, erheblich bestimmter ausgesprochen
hätten, als es in der einleitenden Rede des Freiherrn v. Man-
teuffel geschah. Aber kommt Zeit, kommt Rath! Wenn
erst die Resultate des Wirtschaftsausschusses vorliegen, wird
eine kräftigere Auseinandersetzung der Konservativen mit
den Fraktionären auf der äußersten Rechten zur
unabweislichen Nothwendigkeit werden. Wir werden
ja Demagogen auch fernhin haben, wie jeder Verfassungs-
staat mit freiem Wahrecht seine Demagogen stets gehabt hat,
ebenso wie die alten Staaten, die ein solches Wahrecht nicht
hatten. Mit ihnen werden wir aber dann schon fertig, wenn
nur erst dem Mißbrauch der konservativen Farben oder gar der
nationalwirtschaftlichen Ideen zu solcher Freibeuterpolitik ge-
steuert, und unser Mittelstand in Stadt und Land wieder
eingermessen beruhigt und von dem größten aller Mißmittel
durchdrungen ist, nämlich von dem eigenen Vertrauen zur Zu-
kunft und zu dem guten Willen des deutschen Staates und der
Gesetzgeber im Staate.

Gelingt dies aber, so hat sich in erster Linie die Indu-
strie ein Verdienst daran zuzuschreiben. Sie hat in den
Jahren, da man den Bauernstand gegen sie aufzuwiegen bemüht
war, sich weise zurückgehalten und in ihren eigenen Interessen-
vertretungskörpern nur immer aufs Neue die Uebertreibungen sach-
lich klargestellt und die Schlagworte widerlegt, mit denen die
Landwirtschaft gegen die Industrie und namentlich auch gegen
den Handel verhetzt werden sollte. Die Industrie hat ihre In-
teressenvertretung überall darauf eingerichtet, dass diese bei der
erneuten Vorbereitung von Handelsverträgen der Regierung
gegenüber ein Rath sein konnte. Wir begrüssen diese
Thätigkeit der Industrie sehr lebhaft, und wir verdanken ihr ein
sachgemäßes und ruhiges Wirken eine große Theile von Be-
lehrung. Es war aber auch nicht etwa jetzt erst der eine
oder der andere Minister, sondern es war schon vor vier Jahren
die Industrie, welche durch alle ihre Organe es als selbst-
verständlich erklärte, dass bei der Vorbereitung von neuen Han-
delsverträgen alle diejenigen Erfahrungen verwerthet werden
sollen, die mit den bisher bestehenden Handelsverträgen gemacht
worden sind. Ein Theil hat gute, ein Theil schlechte Erfah-
rungen gemacht, die Landwirtschaft sagt, sie habe lediglich
schlechte Erfahrungen gemacht, und das mag man ihr gerne
glauben, zumal auch die Industrie in einzelnen Theilen schlimme
Erfahrungen gemacht hat. Wir werden ja nun durch die
Arbeiten des Wirtschaftlichen Ausschusses belehrt werden, wel-
chen Schutz der einzelne Erwerbszweig bedarf, und die verschie-
denen Interessenten, Landwirtschaft, Handel und Industrie
werden reichlich Zeit haben, unter einander ein Kompromiß zu
schließen, wo irgend der Eine einen zu hohen Zoll für sich
beansprucht, der dem Andern schädlich wäre u. s. w.

Also dieser Wirtschaftliche Ausschuss wird es sein, der
bereits eine Verständigung, einen Ausgleich schaffen soll; er
möge die Industriezölle so fortsetzen, dass die Landwirtschaft
damit einverstanden sein kann und die landwirtschaftlichen
Zölle so, dass die Industrie zufrieden ist. Das sieht nun aller-
dings in der Idee so wunderschön aus, dass man beinahe
Sorge haben möchte, wie sich die Sache in der Praxis ge-
stalten läßt. Dennoch ist heute thätiglich die Lage so, dass
unser Industrie, so weit sie in dem Wirtschaftlichen Aus-
schuss vertreten ist, ein ziemlich weitgehendes Vertrauen
hat, dass die nächsten Handelsverträge unter aus-
geglichenem Wahrnehmung der Interessen aller beeheligen
erwerblichen Kreise abgeschlossen werden. Und dass ein Aus-
gleich sich ermöglicht, hat die Industrie durch reichliches Ent-
gegenkommen bewirkt, was ihr dankbar anerkannt werde.
Bereits zu Anfang des vorigen Jahres haben in dem Centralver-
band der Industriellen die berufenen Vertreter dieses Verbandes

öffentlich erklärt: Wir, die Industrie, haben lediglich ein Inter-
esse daran, unsere ganze Erwerbsthätigkeit auf lange Jahre
hinaus unter feste Verhältnisse zu bringen; wenn die Landwirth-
schaft uns dies acceptirt, so daß sie uns wiederum lange La-
risverhältnisse ermöglicht, dann soll für die Industrie die Höhe
der landwirtschaftlichen Zölle keine Schwierigkeiten bieten!

Dieses Wort ist damals verstanden worden! Ruhige Ag-
rarpolitiker haben schon von jener Zeit her gesagt: Wenn die
Industrie uns so weit entgegenkommt, dann wollen wir auch
entgegenkommen und Larisverträge schließen. Bei den letzten
Verhandlungen im Landwirtschaftsrath ist denn auch von allen
ostelbischen Vertretern der Agrarbewegung das Prinzip der La-
risverträge auf lange Jahre anerkannt worden, z. B. von den
konservativen Abg. v. Puttkamer-Plauth, Reilich u. A., nur
nicht vom Grafen Kanitz. Man sollte aber auch meinen, daß
die Landwirtschaft gerne auf die Verständigung eingeht, um
einer blühenden Industrie Willen, die damit auch im Staube
ist, hohe Preise für die landwirtschaftlichen Produkte zu be-
zahlen.

Wir haben jedenfalls den lebhaftesten Wunsch, daß die be-
theiligten Kreise an der geschaffenen neutralen Stelle durch-
gehend eine Verständigung über alle Punkte erzielen. Alle
vernünftigen Politiker werden dann gerne und freudig dieses
Kompromiß acceptiren, denn es wäre weiter nichts, als die
Fortsetzung dessen, was Bismarck im Jahre 1879 mit gutem
Erfolge eingerichtet hat.

Deutsches Reich.

Zur Parteidewegung

Heißt die „Bod. Landp.“ mit: Die Stimmung in manchen
Circumstrecken scheint, trotz aller gegenwärtigen Demagogen
der „Anführer“ ab und zu einmal ein Fünkchen von instin-
tiver Erkenntnis bezüglich der wahren Stellung der Demokra-
ten zur „Religion“ und zur katholischen Religion zu zeigen.
So weist der „Freib. Bot.“ in einem Ausfall gegen die „Bod.
Landp.“ u. A. darauf hin, daß einstens „der Mannheimer
Katholik“ zum „Aushauen von Schwarzwild“ aufge-
fordert wurde. In der That ist das geschehen. Als — vor
etwa 35 Jahren — eine sogenannte katholische Kasinoer-
sammlung in Mannheim abgehalten wurde, hat das Demo-
kratenblatt, „Neue badiſche Landeszeitung“ zum „Aushauen
von Schwarzwild“ eingeladen und zwar — leider nicht ganz
ohne Erfolg. Es kam damals zu unangenehmen Streifen-
senen, welche den damaligen Augenzeugen wohl noch in Erin-
nerung sein werden. Was denkt wohl das Mannheimer De-
mokratenblatt zur Auffrischung dieser lehrreichen Erinnerung
durch den „Freib. Boten“?

Unberechtigter Eigenthümlichkeit.

In badiſchen Landtage hatte der Abg. Fieser kürzlich
über die „Bod. Landp.“ eine abfällige Aeußerung ge-
than. Die diesem Blatt sonst feindlich gegenüberstehende konservative
Karlsruher Zeitung, die „Bod. Landp.“ schreibt hierzu:

„Es ist eine Eigenthümlichkeit der Ordnungsparteien —
der Parteien von Bildung und Verstand — so sagt die „Bod.
Landp.“, auf die eigene Presse zu schimpfen. Das
ehrliebe Anerkennung, daß in jeder Nummer einer Zeitung
eine Summe von geistigem Können, formaler Gewandtheit,
Selbstverleugnung und Bewusstseinslosigkeit enthalten ist, findet
sich bei den Ordnungsparteien selten. Anders liegt dies bei der
ultramontanen Partei und bei allen linksstehenden Richtungen.
Dort findet eine ehrliebe Einschätzung geleisteter publizistischer
Arbeit statt; nicht zum wenigsten daher kommt eine vorhandene
natürliche Tendenz der Publizisten nach links. Die Ordnung-
leute setzen im Allgemeinen — nicht durchgängig — den
Publizisten und Zeitungsmann als den bezahlten Menschen
an, an dem man für 3 oder 4 Mark pro Viertel Jahr sein
Müthchen auslassen kann.“

Die Karlsruher Kollegin wird mit dieser Bemerkung
wohl leider Recht haben, und darum hängen wir diese Sätze
niedriger.

Zur Erzbischofswahl

in Freiburg schreibt die „Freib. Ztg.“: Bei der Wahl hat
der Weibischof Dr. Knecht betont, das Domkapitel habe bei
der Wahl seine Rechte zu verfechten gehabt und versprochen, da
ungeadene Hindernisse sich herausgestellt hätten. Im Jahre
1888 befand sich der neue Erzbischof Komp bereits auf der
Kandidatenliste, war indessen von der badiſchen Regierung als
minder genehm gestrichen worden.

Die Erinnerungen an das Jahr 1848,
das einen edlen Zug der Volkserhebung in sich schloß, sind in
Baden, so sagt die „Straß. Post“, wesentlich getrübt durch
die verbrecherische Umsturzlüge, die zu dem entsetzlichen Auf-
stand von 1849 führte, durch den die Entwicklung des Landes auf
Jahre hinaus zurückgeworfen wurde. Aber eines sollte man
aus jener Zeit gerade in Baden niemals vergessen. Der jetzige
Großherzog, damals Prinz Friedrich und im 29. Lebensjahre
stehend, sah sein Leben von mütterlichen Soldatenhorden bedroht,
den Vater flüchtig aus dem Lande und das Land selbst der

Dregie einer von fremden Revolutionären geführten Umwälzung
preisgegeben. Für tausend andere wäre solch ein Ereignis ein
Grund zu dauernder Abwendung von dem Volke und seinen
Lebensschäften geworden; nicht also bei Großherzog Friedrich
von Baden. Er erkannte in dem wilden und wüsten Treiben
den berechtigten Kern, und ließ ihn in seinem Herzen und in
seinem Geiste herankommen. Er war es, der die Dauer der so-
genannten Reaktion verkürzte und das Schicksal des deutschen
Volkes zuerst hinübertrug — mit seinem Minister v. Roggen-
bach — in den Rath der Fürsten. Das deutsche Volk jubelte
ihm damals zu, und hat ihn seit jener Zeit in sein Herz ge-
schlossen. Wenn es sich um Erinnerungen von 1848 und 49
handelt, dann wollen wir auch dies nicht vergessen, und dank-
bar den Fürsten gedenken, der heute noch in gleichem Geiste
über das Wohl seines Landes wacht, dem er von 1860 ab die
Aera der bürgerlichen Freiheit geschaffen, und das er glorreich
an die Spitze der edelsten nationalen Bestrebungen gestellt hat.

Die deutschen Gesellschaften in New-York und Chicago

warnen vor der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten.
Wirkliche Landarbeiter ausgenommen, die im Frühjahr und
Sommer stets auf Arbeit rechnen dürfen, kann keinem Arbeit-
suchenden Hoffnung gemacht werden, daß er Arbeit findet.
Handlungsdiener, Lehrer, Schreiber, Gelehrte, Prediger, Tele-
graphisten, Beamte und namentlich Subalternen und Offiziere
sollen sich selbst durch die ungünstigsten Verhältnisse, unter
denen sie hier zu leiden haben mögen, nicht zur Auswanderung
entschließen. Für diese Klasse von Leuten ist positiv keine
Aussicht, weder im nächsten Jahre, noch später. Die wenigen
Ausnahmefälle kommen gar nicht in Betracht. Das so häufig
ausgeführte Vorgehen, ungerathene Söhne nach der großen
Besserungsanstalt Amerika abzuschießen, um sie die „Schule des
Lebens“ durchmachen zu lassen, wird direkt für verwerflich
erklärt, und beide Gesellschaften warnen sich nachdrücklich
gegen die häufig an sie gestellte Zumuthung, in solchen Fällen
hilfsreiche Hand zu bieten. Häufige Anfragen von Damen,
alten und jungen, aus besseren Ständen, welche hoffen, in
Amerika als Gesellschaftsleiterinnen, Erziehinnen, Kinder-
gärtnerinnen, Volksschullehrerinnen und in anderen hervorragenden Stel-
lungen ein Unterkommen zu finden, sind von den Gesellschaften
stets abrotend beantwortet worden; die Warnung ist unter
den jetzigen Verhältnissen, die selbst wohlhabenden Familien
Einschränkungen auferlegen, sehr von Plage. Für Dienst-
mädchen für allgemeine Hausarbeit ist dagegen selbst in
schlechten Zeiten noch ein ergiebiges Feld und sie können mit
Sicherheit darauf rechnen, sofort Stellen und guten Lohn zu
finden.

Gestorben sind:

Der Oberverwaltungsgerichtsrath Dr. Schaffer in Berlin. —
Der deutsche Gesandte in Teheran, Frey. v. Gärtner-Griesenow.

Kurze Nachrichten.

In dem Nachtragsetat, der dem Reichstage zugehen
wird, sollen für die Verwaltung und die Anlagen in Kiautschau
etwa 6 Millionen gefordert werden, außerdem sind 1 1/2 Mill.
zur Ausführung des Postdampferdienstes eingestellt und weitere
keine Beträge für andere Zwecke, so daß im Ganzen etwas
über 8 Millionen verlangt werden. In Kiautschau wird dem-
nächst auch ein deutsches Gericht eingesetzt werden, da sich ein
Bedürfnis dafür geltend macht.

Der Kreuzer „Deutschland“ wird etwa Mitte April
zusammen mit „Kaiserin Augusta“ von Hongkong weiter gehen.
Eine vierwöchige Reparatur der „Deutschland“ war schon immer
vorgesehen.

Für das Flottengesetz sind von den Mitgliedern
der Centrumsfraction des Reichstags bisher etwa 65 Mitglieder
gewonnen.

Die dritte Lesung der Militärstrafprozeß-
ordnung wird im Reichstage voraussichtlich erst nach den
Osterferien auf die Tagesordnung gesetzt werden, da die Ver-
saffung der Flottensatzung und die dritte Lesung des Etats
wahrscheinlich die Sitzungstage bis zu Ende der nächsten Woche
in Anspruch nehmen werden.

Der Chefredakteur des „Klabberabatsch“, Joh.
Trojan, der am 25. Januar wegen Majestätsbeleidigung zu
2 Monaten Festungshaft verurtheilt wurde, wird sich in Folge
der eingelegten Revision am 5. April vor dem zweiten Straf-
senat des Reichsgerichts zu verantworten haben.

In Deutschostafrika soll nun doch, Privatnach-
richten zufolge, ein Aufstand der Wabebes ausgebrochen sein.
Die Expedition eines deutschen Forstbeamten wurde überfallen
und niedergemetzelt. General Liebert wird sich mit Truppen
nach Ufhe begeben.

Von den Vorfällen gegen England gerichteten
Verhandlungen der beiden Buren-Republiken hat man in Lon-
don Kenntniz erhalten. Präsident Kruger ist entschlossen, die
angebliche Sugerantität Transvaals endgiltig abzuschüttern, und
Präsident Steyn hat die bedingungslose Unterstützung des
Drangerepubliken zugesagt, falls England versuchen sollte,

seine beanspruchten Hoheitsrechte über Transvaal mit Waffen-
gewalt geltend zu machen.

Die russische Regierung läßt durch die Thames
Ironworks and Shipbuilding Company Schiffswerften an der
Dnieprküste nahe der d. u. tischen Grenze, eine andere an der
Nordküste von Finnland im Varanger Fjord. Auch der Bau
von Schiffswerften in Kronstadt ist in Aussicht genommen.

Die Ausstände in Frankreich nehmen zu. In
La Seyne streiken die Arbeiter, und in Limoges streiken
2000 Arbeiter aus. Die Truppen sind konfiguriert.

Zur Bekämpfung des Sauerwurmes in den pfälz-
schen Weinbergen will die bayerische Regierung größere Mittel
bereitstellen und Versuche machen.

Die Vorlage betreffend das deutsch-englische
Handelsprotokoll soll vom Bundesrathe so gefördert
werden, daß sie demnächst dem Reichstage zugehen kann.

Dr. Warklin, Reichstagsabgeordneter für Neu-
stadt-Landau, richtete an die Parteileitung einen Brief,
worin er auf Grund ärztlichen Rathes erklärt, ein Mandat
nicht mehr annehmen zu können. Die national-liberale Partei-
leitung hat sich hierauf mit dem Bund der Landwirthe zu
gemeinsamem Vorgehen geeinigt.

Badischer Landtag.

68. Sitzung des Zweiten Kammer.

Mannheim, 22. März.

Die Beratung des Budgets des Ministeriums des Innern wird
fortgesetzt.

Abg. Biffarer (Antif.) fragt den Minister, weshalb er die
antifaschistische Partei bekämpfen wolle; die deutsch-sozialistische Reform-
partei sei eine faschistische Partei. Sie bekämpfe keine Religion, nicht
einmal die israelitische. Sie bekämpfe lediglich die Rasse und deren
Moral. Wenn er früher einmal gesagt habe, die Juden sollten nach
Jerusalem gehen, so sei das nur ein Wunsch gewesen. (Heiterkeit.)
Er möchte ja auch, daß der Minister gehe. Aber er thue es auch
nicht, wie die Juden. (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. Weis (Soz.) bespricht die Beschlüsse über die
Abänderung des Vereinsrechts und erinnert an das Verbot in Mannheim
am Orte der Märzfesten einen Kranz niederzuliegen.

Präsident des Ministeriums des Innern Geh. Rath Dr. Gise-
nlohr: Er möchte bemerken, daß er neulich das Volksfest in Mannheim
zu erwähnen vergaß. Daselbst sei an demselben Tage, desselben
Stunde und demselben Orte anderaum gewesen, wo die Verantwor-
tung hätte sein sollen, welche das Verbot zum Verbot hätte.
Die Einforderung der Mitgliederliste in Mannheim habe einen ganz guten
Grund gehabt. Es sei am Vor- und Vortage während der Abhaltung
des Gottesdienstes eine Versammlung einberufen worden.
Man habe sich erkundigt, wer dieselbe abhalten wolle, und da habe
sich gezeigt, daß ohne Wissen des Rathes ein sozialdemokratischer
Verein der Arbeiter war. Das Verbot habe nun, da ihm die
Mitglieder des Vereins unbekannt waren, die ganz unschuldige und
berechtigte Frage getan, wer die Mitglieder seien. Ueber den
Erfolg des Grafen Tolstojew bedauere er, sich nicht äußern zu können;
dasselbe sei ihm auch zugegangen, trage aber die ausdrückliche
Bezeichnung „vertraulich“. Das Gewerbegericht in Mannheim wurde
behalben nicht errichtet, weil das eingetragene Orakel, welches
dazu gesetzlich notwendig sei, abgelehnt worden sei. Es hätten sich
aber auch alle Behörden, Bezirksamt, Amtsgericht, Justizministerium
u. s. w. gegen die Errichtung eines solchen ausgesprochen und es
für vollständig unmöglich erklärt, weil es nicht genügende Beschäfti-
gung habe. Der Vorredner habe dann noch einmal erwähnt, daß
man sich nicht in die Vereinsversammlungen mischen sollte. Damit
sei er ganz einverstanden. Die Vereinsversammlungen unterstehen
nicht der Beaufsichtigung, wenn nur Mitglieder daran teilnehmen,
wohl aber, wenn Jemand zugelassen werde. Schließlich habe er
noch die polizeiliche Verfügung vom vorigen Sonntag in
Mannheim gegen die Abhaltung einer Festschicht zum Ge-
büchertag der 1849 Erschossenen erwähnt. Die Verfügung des
dortigen Bezirksamtes habe seine volle Billigung. Die Männer, die
damals erschossen wurden, seien 1849 erschossen worden und die
damalige Bewegung habe mit der 48er Bewegung nicht in Zusammen-
hang gestanden, sondern untersehe sich sehr wesentlich von ihr.
Im Jahre 1848 ging eine mächtige, fast einmüthige Bewegung durch
das ganze deutsche Volk, weil es glaubte, daß nun endlich der Tag
gekommen sei, wo Deutschland sich zu einem freien, einigen Reich-
thum erheben könnte. Die Regierungen hätten damals jeden Wider-
stand aufgebeugt, das Parlament in Frankfurt sei zusammengetreten,
bei der Beratung der Reichsverfassung sei aber die Demokratie
rechtlich beseitigt worden, theils durch Erregung von Irrthümern,
theils dadurch, daß sie ganz ungeschickliche Dinge eingebracht, das
Zusammenkommen einer Reichsverfassung zu erschweren. Als dann die
Abkehrung der Verfassung eingetreten sei, schreit man unter dem
Vorwande, man kämpfe nur für Einführung der Verfassung, zu den
Waffen. Dieser Vorwand war am wenigsten stichhaltig im Gro-
ßherzogthum Baden, wo die Regierung die Verfassung ohne jeden
Widerstand angenommen hatte. Hier also sei am allerwenigsten
Anlaß gewesen, eine Verfassung durch Waffengewalt zu erzwingen.
Viele hatten sich an der damaligen Bewegung betheilig, welche
im späteren Leben bewiesen haben, daß sie ehrenwerthe Männer
seien und die patriotische Achtung verdienen. Aber die, leider
nicht wenigen, die damals ohne Richterspruch ihr Leben ein-
büßten, die leben in der Erinnerung so fort, wie sie sich damals
gezeigt haben, wo sie unter Bezeichnung ihres Gutes das Leben ihrer
Offiziere bedrohten, unter denen sogar ein Prinz des großherzoglichen

Hauses war, wo sie die Jungen und Mädchen einer rühmlichen Ver-
gangenheit, die Frauen, beschimpften und einen durch seine Mithie
herantragsenden Fürsten aus seinem Banne vertrieben. Das Andenken
solcher Männer zu ehren, verstoße gegen das Recht und Sittliche
keine Achtung, und solche Versammlungen zu verhindern, sei sein Recht
und seine Pflicht.

Abg. Wampel (Nationalist.) Seine Partei kämpfe für die heilige
Scholle, an der das Blut und der Schweiß der Väter liege. Der
deutsche Bauer kämpfe einen Verweissungskampf für Heimath und
Scholle, auf einer Seite sei die öffentliche Meinung, auf der andern
Seite, nachdem sich der Minister an die Spitze der Philosophen ge-
stellt habe, die Regierungsgewalt. Noch seien sie lokale Unter-
thanen. Aber man solle Schritte thun, daß es nicht komme, wie in
alten Zeiten, als ein römischer Kaiser ausrief: „Veni, Veni, sub
meo iugo subigamur.“ Vielleicht müssen die Fürsten andernfalls:
„Minister, Minister, gib mir meine Säunen wieder.“ (Heiterkeit.)

Präsident des Ministeriums des Innern Geh. Rath Dr. Gise-
nlohr: Die beiden Herren hätten ihn gefragt, warum er ihre Partei
bekämpfe. Nun, er bekämpfe sie deshalb, weil sie einen großen Theil
ihrer Mitglieder wegen ihres religiösen Bekenntnisses und ihrer Ab-
stammung verfolgen und in ihren Rechten zu verstimmen suchen;
nur deswegen bekämpfe er sie.

Abg. Hankenborn (nat. lib.) weist nach, daß nicht alle
Münche der Nationalliberalen erfüllt werden und bringt für Man-
nheim verschiedene Anzeigen in Betracht. Venedy habe sich
in heftigster Weise gegen die Nationalliberalen geäußert und sich
dabei auf den Standpunkt gestellt: Ich habe die Ansicht, folglich
ist die Behauptung richtig. Wenn er die national-liberale
Partei eine weidende nenne, so möge er sich doch einmal die
Ziffern ansehen. Seit 1873 bis 1898 ist trotz der mittlerweile ein-
getretenen Session die Zahl der abgegebenen Stimmen nur unmerk-
lich zurückgegangen. Nun sehe man sich einmal die Stimmen der
freikämpferigen Partei an. Das Anwachsen der Sozialdemokratie sei
auf Kosten der Freikämpfer erfolgt. Babel habe f. B. gesagt: Wo
die Freikämpferigen ein Blatt haben, da braucht die Sozialdemokratie
keines zu gründen. (Venedy: Sehen Sie nach Württemberg). Er
wisse von einem badischen Demokraten, daß er die republikanische
für die beste Regierungsform halte, daß er aber die Zeit dafür nicht
nicht für gekommen erachte. Vielleicht wird sich der Abg. Heimbürger,
wenn er nächster nochmals zu Wort kommt, darüber äußern,
denn das Volk hat ein Interesse daran, die Zukunftsfäden der Demo-
kratie zu erfassen. (Wächter der Demokratie.)

Präsident Gänner hält es nicht für zulässig, sich über die
Stellung zur Republik in diesem Hause zu äußern, das würde gegen
die Verfassung verstoßen. Also darf ich auch die Proklamation nicht
bilden.

Wankenborn (fortf.) Wenn Venedy sich über die
verfälschtere Behandlung der Parlamentarier in den Blättern
äußert, so erinnere er daran, daß Venedy's Rede über die Platten-
verlage in der „Frankfurter Zeitung“ fast wörtlich kam, während die
Rede des Abg. Biffarer überhaupt nicht einmal erwähnt wurde. Er
könne dem Abg. Wacker die Versicherung geben, daß selbst treue
Centrumleute die Empfehlung haben, der Wacker gehöre nicht in
das Wahllokal, sondern auf die Kanzel. Was den Ton in der Presse
anlangt, so ist in die Oppositionsblätter über. Wir haben noch niemals
persönlich einen Kandidaten angegriffen, wie es das Centrum thut.
(Heimbürger: Treudach.) Im 2. Wahlkreis habe man den Kandidaten
Wey als einen reichen Mann gekennzeichnet, der selbändig fährt.
Das Bedenken sei im Bezirk Lörrach-Land geäußert worden, wo
der verdiente frühere Abg. Dreher ein Schwärmer und Volk-
verächter genannt wurde. Er bespricht den unanständigen Wettbewerb
bei Wahlkandidaturen, wobei die Opposition großes Geistes hat.
Man habe sogar behauptet, die Nationalliberalen hätten sich um
die Stimmen des Centrum beworben. Das wird doch Wacker zu-
geben, daß und das niemals eingestanden ist. (Wacker: Was haben
Sie denn in Karlsruhe gethan?) Warum sind Sie denn so böse
gegen uns? Er bespricht einige Vorlesungen, insbesondere die Be-
handlung der fürstlich-badischen Erbschaftsfrage, die dem National-
liberalismus zur Last gelegt wurde. Wenn man von politischer
Bewusstseinsregung spreche, so sei das, was dort vorgekommen ist,
noch mehr. Abg. Venedy habe die Agitation der Weichen nicht
so energisch besprochen, weil er von ihnen abhängig sei. Die Demo-
kratie dürfe nicht dagegen auftreten, weil sie sonst die Freizügigkeit
verliere. Und Abg. Heimbürger habe ja selbst einen kirchlichen
Vertrag über die Angelegenheit der ultramontanen Wahlkandidat
geliefert, den sich der Abg. Wacker sofort notirt habe. Er habe nämlich
gesagt, er sei auch schon von der Kanzel aus bekämpft worden.
Die Aulmänner seien reine Waisenkinder gegen die Agitation der
Weichen. Er sei der Meinung, daß man auf der anderen Seite
die Splitter im Auge der Gegner sehe, nicht aber die Balken im
eigenen Auge. Er sei dem Minister ein Mißtrauensvotum ertheilen
wollen, aber uns unanständige Wahlkandidaturen vorwerfen, könnten
Sie vor Ihrer eigenen Thür stehen und zwar recht gründlich.

Die Abg. Plüge (wildlib.) und Kirchenbauer (kons.) polem-
isiren gegen den Abg. Heimbürger, ebenso Abg. Wacker (nat.),
der u. A. ausführt: Wenn auch die national-liberale Partei ein 1847
gegründet wurde, so hätten doch dieselben Männer in Baden, wie
Lamm, Kleber, Schwab, die Verfassung der vier Jahre in die
liberalen Bahnen geleitet.

Abg. Heimbürger (Dem.) wendet sich gegen die Konser-
vativen und Nationalliberalen und meint, daß für verschiedene
Staaten — wie die Schweiz und die Vereinigten Staaten — die
Republik die beste Staatsform sei. In Bezug auf Deutschland sei
er anderer Ansicht, da unser Volk durch und durch monarchisch ist.
Hier halte er die Monarchie für die beste und einzig mögliche Staats-
form. Ob diese Staatsform für alle Zeiten notwendig sei, darüber
geräthe er sich heute nicht den Kopf.

Minister Gisenlohr erklärt, man könne ihn nicht für jede Un-
geheuerlichkeit eines Oberamtmannes verantwortlich machen, ebenso
wenig für jede Ungeheuerlichkeit eines Amtverwalter. Mit solchen
Vorwürfen könne man doch kein Mißtrauensvotum gegen ihn be-
gründen.

Die Bücher keine Fingeln mehr hatten und das Bettweid unbedeckt
war. Ineb hielt er sich nicht lange damit auf, dem Grunde dieser
Vernehmung nachzuforschen, sondern nahm den Weg nach dem wohl-
bekanntem Stübchen neben der Wörle, wo eine gutmüthige Schwelger
seine Waare in Empfang zu nehmen und für seine leibliche Erquickung
zu sorgen pflegte. Sein Geist war so glücklich, seiner Abtragung zu
bedürfen. Die Arbeitin beantwortete das Schreiben des Cavaliers
auf der Stelle, und seinen Wünschen gemäß. Darnach und die
Damen trafen nach der Rückkehr Marins sobald die nöthigen An-
kündigungen zur Abreise. Sie verließen Mannheim im Schiffe der nächst-
lichen Abreise. Darnach hatte sechs bewaffnete Wachen, auf die
er sich verlassen konnte, zum Aufbruch voranzuführen, zwei andere
begleiteten ihn und die Frauen, deren Gepäck sie trugen. Er nahm
seinen Weg auf den waldigen Dämmen am linken Ufer des Neckars
und von da über die Seelach und den Hügelberg hin, zwischen dessen
Reiter Felsenwand und dem Kloster der Wächter schäumend hinauf.
Am Fuße des Hügelberges führte ein schmaler Steg über den Wald-
strom in die Klostermühle, die im Innern der Abtei lag. Die Weib-
lein empfing ihre Gäste von Weiland, aber nicht frei von Ehrgeiz,
obgleich sie die Pflichten ihres Standes mit Ernst und Strenge aus-
übte. Sie legte daher einen hohen Werth auf die Empfehlungen der
Wärterin, und hatte alle Anstalten für die Bequemlichkeit der
Reisenden getroffen. Darnach trennte sie mit schmerzlicher Bewegung.
Die leuchtenden Augen der Frau von Sparte zogen, wie gerührt sie
sei; Jda konnte nur leise Worte hervorbringen, als aber der Cavalier
sagte: „Ich hoffe, wir sehen uns wieder.“ da antwortete sie mit
einem Blick der durch seine Seele ging: „Gewiß, wir sehen
uns wieder.“ Die Jüngerin, womit sie dies sagte, kam aus einem
Gefühl, welches ihr selbst noch nicht klar geworden war. Darnach
nahm denselben Weg zurück, welchen er gekommen. Auf der Seelach
gestiegen sich noch seine übrigen Begleiter zu ihm. Sie waren von
da noch nicht weit gegangen, als ihm Walter in's Ohr flüüsterte:
„Da unten auf der Straße schleichen einige Franzosen hin, sie
haben Gewehre, vermutlich ist es eine Patrouille.“ Raum hatte
er diese Worte gesprochen, als einer der Wachen hinter ihnen sein
Gewehr abdrückte, und man auch gleich darauf von der Straße her
einen Schrei vernahm.

„Ich habe mein Ziel getroffen“, sagte der Wache, indem er die
Wache wieder in Ordnung brachte. Darnach verzog ihm seine
Unvorsichtigkeit, aber in dem Augenblicke knallte es von unten herüber

Nachdem noch der Abg. Wittum (nat.) seine frühere und
jetzige Haltung der Sozialdemokratie gegenüber dargelegt, wird die
Sitzung um 1 Uhr abgebrochen. Fortsetzung morgen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. März.

Der Reichstag bezieht die Haushaltsrechnung der Schutzgebiete
von 1892/93 und 1893/94.

Abg. Schall (kons.) weist auf die Schattenseiten der Brenn-
weineinfuhr in die Schutzgebiete hin. Nach den Brüsseler General-
akten soll im April 1898 eine Revision der Bestimmungen über die
Brennweineinfuhr an der Hand von Erfahrungen erfolgen.

Unterstaatssekretär Behr v. Richtofen: Die Beheerungen
sind weitaus nicht so furchtbar, wie sie gefürchtet wurden. Die
belgische Regierung hat, da der Termin der Revision der Brüsseler
Generalakten herangekommen ist, Einladungen zur Konferenz er-
gehen lassen und die Kaiserliche Regierung ihre Theilnahme daran
angekündigt.

Das Haus nimmt dem Commissionsantrage zu.
Nach Erledigung einer Reihe von Rechnungssachen nimmt das
Haus in dritter Beratung den Beschlüssen des Bundesrathes zu,
betreffend die Aufnahme der Anlagen zur Herstellung von Wasserkraft-
anlagen in das Verzeichniß der einer besonderen Genehmigung bedür-
fenden Anlagen, und genehmigt sodann die Postdamplerunter-
suchungsvorlagen ohne Verhandlung in dritter Sitzung.

Der Beschlusse betreffend die anderweitige Festsetzung des
Gesamtcontingentes in den Brennereien wird in
zweiter Sitzung angenommen. Eine hierzu beantragte Resolution,
wonach von einem bestimmten Zeitpunkt ab nur gereinigter und sa-
lzfreier Brennwein zu Trinkzwecken verkauft werden darf, wird
nach längerer Erörterung abgelehnt.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Ge-
setzes betreffend die Entschädigung der im Wieder-
nahmeverfahren freigesprochenen Personen. Die Be-
ratung beginnt mit der namentlichen Abstimmung über § 1, betref-
fend das Verbot des Bescheß. § 1 wird in dieser Abstimmung mit 171
gegen 85 Stimmen angenommen.

Auer und Geffroy beantragen die Einsetzung eines § 1a, wo-
nach auch den vorläufig in Untersuchungshaft gebrachten Personen
eine Entschädigung zusteht. Nach längerer Debatte wird der Antrag
abgelehnt. Darauf wird eine den gleichen Zweck verfolgende Reso-
lution einstimmig angenommen. Sodann wird der Rest des Gesetzes
angenommen.

Morgen 1 Uhr Plottengesetz.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 23. März 1898.

Zum Andenken an den Geburtstag Kaiser Wilhelm I.
wurde gestern Mittag am Rotterndamm ein Kranz niedergelegt,
durch eine Deputation der hiesigen militärischen Vereine unter Füh-
rung des Vorstehenden Herrn Prof. Wächter.

Zur Kolonial- und Flottenfrage, ein Mahnwort aus der
Vergangenheit unsern Volkes, so betitelt sich ein interessantes,
jüngst geschriebenes Schriftchen aus der Feder des Herrn Dr. Karl
Wilhelm Hug, welcher an der Mannheimer Oberrealschule an-
gestellt ist. Der Verfasser führt uns in diesem sehr lebenswerten
Büchlein zwei Jahrhunderte zurück in die Zeit nach dem 30jährigen
Kriege, in der Deutschland politisch und wirtschaftlich vollständig
darüberlag. Wie manche andere kleinere deutsche Fürsten, so suchte
auch der große Kurfürst von Brandenburg seinen Lande durch
Förderung des überseeischen Handels aufzuhellen. Der Verfasser des
Schriftchens schildert nun in anschaulicher Weise der Kolonialtrug-
verträge des Kurfürsten an der afrikanischen Goldküste, die von sehr
erfreulichen Erfolge begleitet waren. Leider schloß den Aufschwung
des großen Kurfürsten jedes Verhältniß für die Kolonialpolitik
ab, sobald die brandenburgische Kolonie an der afri-
kanischen Goldküste schließlich zu einem Sportplatz an die Hol-
länder verkauft wurde. Auch der deutsche Kaiser Karl VI. machte
den Versuch die zerstückelten Finanzen des Landes nach Verzicht
von Kolonien und Handelsgesellschaften. Auch er hatte einen guten
Anfang, gab aber schließlich diese Politik auf, um sich damit die
Zustimmung Englands zu der Nachfolge seiner Tochter Maria The-
resa in seinen Erblanden zu erlangen. Aber nicht bloß manche
Fürsten, sondern auch einzelne Männer des Volkes haben die Koloni-
alpolitik der Bildung eines deutschen überseeischen Reiches er-
reicht und hier war es vor allem unser Pfälzer Bankmann, der in Speier
geborene Kommerzienrath Dr. med. Becker, dessen weitverlegende
Ideen damals allerdings kein Verständnis im Volk fanden, dagegen
heute vielfach vernünftlich sind. Becker theilte eben das Schicksal
aller großen Männer, die ihrer Zeit eine bedeutende Strecke voraus
sind und deshalb von ihren kurzzeitigen Mitbürgern beschimpft und
angefehndet werden, um später allerdings fast immer Recht zu be-
kommen. Das Büchlein ist gerade jetzt, wo die Flottenfrage im
Vordergrunde des öffentlichen Interesses steht, sehr zeitgemäß und
wird allen Lesern eine ebenso lehrreiche als unterhaltende Stunde
gemachen. Das Schriftchen ist im Verlage von J. Neering in
Heidelberg erschienen und kann durch alle Buchhandlungen be-
zogen werden.

Gewerbeverein und Handwerkerverband. (Gewerbe- und
Industrieverein.) In der vorgeschriebenen Abendabgehaltenen Generalver-
sammlung führte Herr Wulbach an Stelle des durch Krankheit ver-
hinderten Vorsitzenden Herrn Soosel den Vorsitz. Vor Eintritt in
die Tagesordnung gedachte Herr Wulbach in erheben Worten dem
vorigen Jahre dahingeshiedenen langjährigen zweiten Vorsitzenden,
dem Herrn Guido Pfeiffer, und erobten sich die Kammernden
zu Ehren des Verstorbenen von ihrem Eigen. Den Jahresbericht,
welcher gedruckt vorlag, schenkte der Vereinssekretär, Herr Haupt-

Die Zerstörung der Rhein-Pfalz.

Historische Erzählung von Arthur Eugen Simson.

(Nachdruck verboten.)

18) (Fortsetzung.)

Der Cavalier beschloß folglich, sich über dieses Gerücht Be-
stätigung zu verschaffen, indem, wenn die Sache sich so verhielt, das
Kloster Lichtenthal den Damen die bequemste und sicherste Zuflucht
gewähren müßte. Er schrieb folglich einen Brief an die Wittibin,
worin er sie bat, ihm die gewünschte Auskunft zu geben, und falls
keine Gefahr mehr zu befürchten sei, drei Damen auszusuchen,
welche sich der Gemogenheit und des Schutzes der Markgräfin zu er-
freuen hätten.

Man mußte nun einen zuverlässigen Boten finden. Die Wahl
fiel auf einen bejahrten Fenselbinder, der in Mühlenbach wohnte und
das Kloster wöchentlich mit den Probalten seiner Kunst versah.

Martin war unter den gegenwärtigen Umständen zu einem solchen
Geschäft trefflich geeignet; er besaß jene Gleichgültigkeit gegen Ge-
fahren, die mit sehr beschränkter Verstandesfähigkeit häufig verbunden
zu sein pflegt, gebortete, wenn er glaubte, gehorchen zu müssen, ohne
zu darüber nachzudenken, dabei kammelte er, und seine Sprache de-
rond mehr in unartikulierten Tönen, als in Worten, so daß nur wenig
Menschen ihn verstanden. In der Hand trug Martin gewöhnlich
einen Kolenstrang, dessen Röhrlöcher er mit seinen Lippen zugleich in
Bewegung setzte, so oft ihm Jemand begegnete, von dessen christlichem
Sinn eine milde Rede zu erwarten stand. In dessen Folge er nie
darnach, sondern begnügte sich den Vorübergehenden mit einem Blick-
ling, den ein grinsendes Lächeln befeuerte. Jedem Auftrag besorgte
er genau, sobald nur der Gegenstand seine wenigen Begierde nicht
überstieg, keine körperlichen Anstrengungen erforderte und eine Be-
lohnung zu erwarten war.

Er trug daher nicht das mindeste Bedenken, den Brief an die
Wittibin zu beforschen, den er wie ein Stück Brod in die Tasche seines
Juwelhalters steckte, den einzigen Theil desselben, der nicht auffallend
an die Gehörlosigkeit menschlicher Dinge erinnerte. Darnach nahm er
seinen mit Beien beladenen Rucksack auf die Schulter, und
manderte so unbefürchtet nach dem Kloster, als wenn keine Franzosen
in der Welt wären. Als er in den Hof trat, sah er ihm auf, daß

und der Cavalier erhielt einen starken Streichschuß am linken Arm.
Er ließ sich mit einem Tuche verbinden, so gut es gehen mochte, und
er eilte nun dem nahen Hochberg zu, da sie Lärm und Verfolgung
besorgten. Der fortwährende Blutverlust bei dem lockeren Verband
und die vermehrte Anstrengung erschöpften nachgehende die Kräfte
des Cavaliers, und mit Mühe erreichte er Weisbach, wo er sicher zu
sein hoffte durfte. Er fand eine freundliche Aufnahme bei dem Vor-
gesetzten des Büchschens, und die ganze Familie besorgte sich, ihm
alle Bequemlichkeit zu verschaffen, welche das Haus darbot. Zum
Glück befand sich unter den Ausgewanderten in diesem Thale auch
ein Barbier, der eine Streichwunde zur Noth behandeln konnte, aber
es fehlte an dem Nöthigen. Da die Kommen eine Hausapotheke
besaßen, wie dies in den meisten Klöstern der Fall ist, so erbot sich
der Wirth augenblicklich, selbst dahinzugehen und Wundwasser und
Salbe herbeizubringen. Im Kloster versah man die Nothricht von
diesem Unfälle mit Schrecken und Beforgniß. Besonders wurde Jda
davon ergriffen.

„Ach!“ sagte sie, „um und hat ihn dieses Unglück getroffen, und
nun ist wohl Niemand, der ihn wache und pflege.“

„Das müßten wir aus Dankbarkeit übernehmen“, antwortete
Frau von Sparte lächelnd. Jda erzählte. „Er ist in treuen Händen“,
sah jene fort, „und wird erquickt, da seine Wunde nicht gefährlich
ist, seiner Fürsorge folgen können, die gewiß einen tüchtigen Leib-
arzt bei sich hat.“

Diese Worte hätten ohne Zweifel das gute Mädchen beruhigt,
wäre nicht der Gedanke an eine weitere Entfernung und dieselbe
auch längere Trennung zu gleicher Zeit in ihr erweckt worden. Jetzt
zum erstenmale wurde sie sich deutlich bewußt, daß es nicht bloß
Dankbarkeit sei, was sie für Darnach empfand.

Dieser verließ am andern Morgen Weisbach und begab sich nach
Hochberg, da aber die Markgräfin einen längeren Aufenthalt daselbst
mit Recht für gefährlich hielt, entschloß sie sich für's Erste nach dem
einige Stunden entfernten Tadel zu gehen. Dieser Berg erhebt sich
an der östlichen Seite des Mittelthales und gewährt eine weite Aussicht
in die Rheinebene. Zwischen den ärmlichen Hütchen, die kaum den
Kommen eines Dorfes verdienen, stand ein wohlliches Forsthaus,
welches wenig Bequemlichkeit, aber doch augenblickliche Sicherheit ge-
währte, besonders da der Herzog von Württemberg schon mit den
Reichstruppen gegen Pfalzgraben im Anzuge war.

(Fortsetzung folgt.)

Verlegung an und A. H. Wagner, da Strafantrag mangelte, das Verfahren für eingestellt. Verh.: H. A. Wagner.

Tagegenwartigkeiten.

In Bosnien und der Herzegovina herrscht in zahlreichen Orten Hungernöth, besonders in Mostar und Joca. Am 20. d. M. kamen täglich hungerige Gruppen zum Reichshauptmann, über den brüderlichen Wohlthun Jammernd. An zahlreichen Orten wird Brod aus gedörrten Wurzeln gebacken.

Nach in Ungarn ist in sehr vielen Gegenden Schmalhant-Röthelwässer beim Landvolke geworden. Bei der Stellung im Groß-Rindauer Bezirke wurden von 884 erschienenen Stellungspflichtigen nur 124 als tauglich befunden. Von den 800 Zurückgewiesenen wurden die meisten als zu schwach infolge mangelhafter Ernährung bezeichnet.

Der durchgedrante Luftballon „Albatros“ hat leider, wie jetzt erst mit Sicherheit bekannt wird, drei Soldaten schwer verletzt.

Die Untersuchung wegen der räthselhaften Fundes neuer Kofferschne auf einem Berliner Friedhof ist im Gange. Am Montag wurde eine dem verhafteten Oberfactor Gräbenthal gehörige Druckpresse an dritter Stelle beschlagnahmt. Die Wirthin des Gräbenthal wurde vorläufig in Haft genommen.

Die Untersuchung gegen den französischen Raffenmörder Cacher ist endgültig geschlossen. Sie erstreckte sich auf 96 Mordböden oder Morboerfuche, deren Urheber bis dahin nicht ermittelt werden konnten. Cacher hat 12 dieser Verbrechen eingestanden, während die Staatsanwaltschaft ihm noch 10 weitere zuschreibt. Sie beschuldigt ihn nämlich noch, 1894 ein neunjähriges Kind, 1895 einen Knaben und vier Frauen, 1896 einen Knaben, einen Mann und zwei junge Mädchen, 1897 drei junge Mädchen und drei alte Frauen ums Leben gebracht zu haben.

Angesichts der zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten eingetretenen Spannung hat das nordamerikanische Kriegsamt angeordnet, daß an allen an der Küste gelegenen besetzten Orten Frauen und Kinder zu entfernen sind. Diese Bestimmung wird von den Führerinnen der amerikanischen Frauenbewegung als eine unwürdige Zumuthung an die Frauen der Union angesehen. Eine große Frauenversammlung hat gegen die Anordnung feierlich Einsprüche erhoben. Man beschloß zugleich, in New-York und anderen Städten Frauencorps zu bilden, welche in den bedrohten Küstenplätzen einen kühnen Widerstand zu leisten und Verpflegung der Besatzung übernehmen sollen. Es ist jedoch sehr fraglich, ob die Regierung von diesem patriotischen Anerbieten Gebrauch machen wird.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Lieberabend, den Frau Hermine Wärtich gestern im Kasino feierlich veranstaltete, hätte in Anbetracht des schönen Verlaufs einen härteren Besuch verdient, als ihm zu Theil geworden war. Frau Wärtich, die hier länger Zeit nicht mehr aufgetreten ist, hatte ein abwechslungsreiches Programm für ihre Vorträge zusammengestellt und darin verschiedenartigen Geschmacksrichtungen Rechnung getragen. Frau Lieber von Brauns eröffnete das Konzert, Beethoven und Schumann folgten, sodann Robert Kahn und Eugen Albert, Gomand (mit einem französisch gefungenen Liebes „Le soir“) stand neben Hugo Wolf und Alexander Ritter, Masche und Widde vorvollständig die Reihe. Die Konzertgeberin konnte in diesem Programm die Vorträge ihrer schönen und kräftigen Mezzosoprans und ihres ebenso viel Verstand als Empfindung verrathenden Gesangs-vortrags in vortheilhafter Beleuchtung zeigen. Verdähter Beifall ihres dankbaren Publikums folgte jeder ihrer Nummern. Als Instrumentalist wirkte Herr Hofmeister Siefert mit, der sich in vier Violinstücken: Violin von Rubinstein-Auer, einer Mazurka von Rimaniak, der Perceuse von Gobard und den Gardsämen von Debay als ein Künstler von vorzüglichen Eigenschaften bewährte. Seine respektvolle Technik und sein schöner Vortrag lassen uns von der weiteren künstlerischen Entwicklung dieses jungen Violinisten das Beste erwarten. Herr Musikdirektor Richard Wärtich führte die Klavierbegleitung aus, die also in sicheren Händen ruhte. Dr. W.

Philharmonischer Verein. Für das am Sonntag Abend im Concertsaale des Groß-Theaters stattfindende Concert gibt sich ein sehr reges Interesse kund. Die beiden, von dem Vereine zur Mitwirkung genommenen Solisten sind von hervorragender Bedeutung. Conrad Ansohn genießt schon längst den Ruf eines unserer besten Klaviervirtuosen und Pauline Sula Weimer hat erst dieser Tage in Frankfurt und Baden-Baden wieder ihre begeisterten Zuhörer durch den feinsten Vortrag einer Reihe Brahms'scher Lieber entzückt. Gelegenheit des Stuttgarter Musikfestes, woselbst die jugendliche Künstlerin neben Marcela Sander mitwirkte, schreibt der Musik-Korrespondent des „Stuttgarter Volksblattes“: „Frau Weimer ist die richtige Sängerin und Interpretin des kühn-müthigen Liebes und steht hierin auf der höchsten Stufe. Die phänomenale Kraft ihres prachtvollen Alt's zeigte sich gleich bei dem ersten Stücke; man möchte denselben auch mit dem „Stahl und dem Eisen“ vergleichen, wie es in dem Liebes heißt. Der Schlag des zweiten Liebes mit der Schilderung des todesmatten, todesahnenden Schwesterkindes war tiefgreifend schön empfunden. Beim dritten Liede das „Gib deine Hand“ (d) und „Sei guten Muths“ (f) des Todes mit einem Klange, der durch seine ehrene Ruhe und Kraft wie eine Stimme aus dem Jenseits ertönte, förmlich erschütternd durch die todesstille Festhalle. Pauline Weimer aber erhielt eine Ovation, so drausend und begeistert und so ausgedehnt, daß Frau M. Sander darüber hätte eifersüchtig werden können, denn sie selbst wurde nicht klammlicher gefeiert.“

Herr Karl Schlatter von hier, der diesen Winter öfter als Kompositist an die Hofkapelle getreten ist und seit kurzer Zeit als Dirigent des Heidelberger Männergesangvereins thätig war, wurde von Stadtkapellmeister in Zglau als Kapellmeister berufen. Wie wir erfahren, wird Herr Schlatter seine neue Stellung schon in den nächsten Tagen antreten.

Herr Hofkapellmeister Kromer wirkte am Sonntag in einem Konzert in Heidelberg mit großem Erfolg mit. Sein herrlicher, durch und durch musikalischer Vortrag — schreibt das Heidelberger Tagebl. — verlegte das Publikum in besten Entzückung.

Herr Josef Dofowitz in Worms arbeitet gegenwärtig an der Komposition einer dreistimmigen Violoncello-Partie, der Trompeter von Wetzlar-Laur, deren Vortragsweise dieser Tage in Worms mit großem Erfolge vorgetragen wurde.

Der König von Württemberg verlieh Hermann Sudermann das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrich-Ordens.

Aus Weimar wird geschrieben: Ein junger Tenorist, dem Magistratsgemeinde angehört, ist jüngst entdect worden und wird auf Kosten der Generalintendanten auf der hiesigen Musikschule ausgebildet. Denselben, so heißt der hoffnungsvolle Jüngling, ist bereits, sobald seine Ausbildung vollendet ist, auf eine Reihe von Jahren für das Weimarer Hoftheater verpflichtet. — Am 25. März wird Fritz Weingartner ein Konzert im Hoftheater dirigiren, da Hofkapellmeister Stavenhagen sich zur Zeit in Petersburg befindet, um dort die deutschen Opern an kaiserlichen Hoftheater zu leiten.

Aus Weimar wird berichtet: Gestern Vormittag fand in der Sieges-Halle die Enthüllung der Standbilder Markgraf Otto I. von Anspach, Markgraf Otto II. von Anspach und Markgraf Albrecht II. von Anspach in Gegenwart des Kaiserspaars, der Prinzen Albrecht, August Wilhelm und Edgar, der Minister von Miquel, Basse, v. d. Rube, v. Bülow, des Reichskanzlers Grafen Canas, zahlreicher Mitglieder der Reichsregierung und der Spitzen der hiesigen Behörden statt. Das Kaiserpaar beschäftigte eingehend die Standbilder und unterhielt sich lebhaft mit den Künstlern. Der Kaiser ertheilte eine Reihe neuer Aufträge für die Sieges-Halle.

Au der Präfektur Universitäts soll ein Beschluß für chinesische Sprache ertheilt werden und zwar auf Antrag des Königs der Belgier.

Geneße Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 23. März. Präsident Seyer wurde zum Finanzminister ernannt.

Regensburg, 23. März. Unter Anwesenheit des bayerischen Prinzregenten und des preussischen Prinzen Friedrich Wilhelm wurde gestern in der Walhalla die Kaiserin Elisabeth I. entzückt. Kaiser sagte u. A.: Kaiser Wilhelm I. wird als

Begründer des neuen Deutschen Reichs und als großer Feldherr in den Annalen der deutschen Geschichte verzeichnet bleiben. Der Prinz wies darauf hin, daß wiederum ein neues Band in der Kette der Freundschaftsverhältnisse zwischen Bayern und Preußen geknüpft wurde. Am Nachmittag fand bei dem Fürsten Lura und Logis Festbankett statt.

Berlin, 23. März. Das preussische Abgeordnetehaus setzte in seiner Abend Sitzung und in der gestrigen Tages Sitzung die Beratungen über den Eisenbahnetat fort.

Der Kaiser telegraphirte dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerikanischen Packet-All.-Ges.: Ich spreche Ihnen meine Freude aus zu den Ausflüchten, die sich für Sie durch die heute erfolgte Annahme der Postdampferverträge eröffnen. Möge die schnellere Verbindung mit meinem Bruder und unsern braven Matrosen und Soldaten im fernsten Osten denselben die Heimath näherbringen. Wilhelm I. R. Der Lloyd sandte ein Danktelegramm.

In Soest, Westfalen, wird ein Kornhaus eingerichtet, wozu die Regierung eine Beihilfe von 200 000 Mk. gibt. Prinz Friedrich Leopold besuchte gestern die Schlachtfelder am Mey und gab am Abend ein Festmahl.

Paris, 22. März. Der heute im Elysee abgehaltene Ministerrath setzte die Kammer-Wahlen auf den 8. Mai fest, und beschloß, der Kammer die Bestimmung des Tages, an dem sie auszuscheiden gehen wird, zu überlassen. Der Minister des Auswärtigen Cantouze machte Mitteilung von der zwischen Frankreich, England und Rußland betreffend der griechischen Aulische erfolgten Verständigung und wurde ermächtigt, den Beitritt Frankreichs zu einer endgültigen Verständigung vorbehaltlich der Genehmigung durch das Parlament zu erklären.

Konstantinopel, 22. März. Die zwischen der Türkei und Rußland schwebenden Verhandlungen über den Zahlungsmobus für die zur Deckung der Kriegsschuldverhältnisse-Rückstände vereinbarte Summe wurden nach Petersburg verlegt.

Venedig, 22. März. Unter harter Theilnahme der Bevölkerung und unter großer Beflagung feierte die Stadt den hundertjährigen Jahrestag des 22. März 1848.

Kairo, 22. März. Ali Digma, ein Bruder Osman Digma's, griff Barakam am Ahar, auf dem halben Wege zwischen Kassa und Berber gefangen, an, wurde aber von den eingeborenen Truppen aus Kassa dreimal zurückgeschlagen. 40 Deutsche sind gefallen.

New-York, 22. März. Der Kongreß erhält nach der „Frei-Bl.“ am Montag den Bericht der „Maine“-Kommission. Der Bericht wird nach der allgemeinen herrschenden Ansicht erklären, daß die Ursache der Katastrophe eine äußere Explosion war. Daraus wird Präsident McKinley eine Entschädigung von Spanien verlangen und außerdem wird die spanische Regierung aufgefordert, ihre barbarische Kriegführung auf Kuba anzugeben und namentlich die friedlich geblichenen Kubaner besser zu behandeln.

New-York, 22. März. Aus Valparaiso meldet man, daß die gegenwärtigen Mitglieder des Kabinetes ihres Amtes entbunden sind und Eulogio Artimaramo mit der Bildung des neuen Kabinetes beauftragt worden ist.

Washington, 22. März. Die Berichte der amerikanischen Consuln auf Cuba über die Lage der Aufständischen und der Bevölkerung sind fertig gestellt und werden demnächst dem Congreß vorgelegt werden. Derselben enthalten Bilder furchtlicher Verwahrlosung, 800 000 Menschen sollen während der Wegerischen Schreckenperiode, bei der Zusammenpferchung in den Städten, an Hunger und Entbehrungen zu Grunde gegangen sein, und eine ähnliche Zahl ist angeblich auch jetzt auf dem Wege zum Hungertode.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“)

Königswinter, 23. März. Steinbrucharbeiter waren hier beschäftigt Schäfte anzulegen, als sich plötzlich gewaltige Steinmassen löschten und mehrere Arbeiter verletzten. Zwei waren sofort todt, einer wurde schwer verletzt.

Barcelona, 23. März. Der Postdampfer „Vik de Rome“ der „Compagnie Generale Transatlantique“ ist heute früh in Folge heftigen Nebels bei Cap Nigo auf der Insel Minorca gescheitert. Die Passagiere, 117 an der Zahl, darunter 30 Damen, die Mannschaften und die Post sind gerettet. Man glaubt, daß das Schiff verloren ist.

Medan (Holl. Indien), 22. März. Die Singapore Free Press“ meldet, daß einm Schiff in Colombo und Singapore zu Folge, Prinz Heinrich von Preußen an Bord des „Deutschland“ einen Unfall erlitten habe, dessen Folgen zwar nicht gefährlich aber schmerzhaft seien. Durch diesen Unfall soll ein längerer Aufenthalt des Schiffes in Colombo veranlaßt sein.

Mannheimer Handelsblatt.

Amerikanische Hypothekbank Mannheim. In der gestrigen Generalversammlung wurden die Vorschläge der Direktion und des Aufsichtsrathes genehmigt. Demgemäß gelangt der Dividendenchein Nr. 5 der Aktien A. M. 600 mit M. 48 und der Aktien A. M. 1200 mit M. 96 und der Dividendenchein Nr. 1 für die am 1. April 1897 ausgegebenen Aktien-Interimsscheine Nr. 1—4167 mit M. 21,00 von heute an zur Einlösung. Die statutengemäß ausstehenden Aufsichtsrathmitglieder wurden wiedergewählt.

Mannheimer Getreidemarkt vom 23. März. Die Stimmung ist unverändert fest. Die Kaufkraft bleibt sehr reger. Preise per Tonne an Rotterdam: Sagan'sche M. 168 bis 179, Neuer Sibirischer M. 171 bis 178, Kansas I. M. 172, Redwinter M. 178, Manitoba I. M. 188, Neuer La Plata M. 162 bis 169, Deutscher Weizen, ab mitteldeutsche Stationen, M. —, Russischer Roggen 9 Bud 10/15 M. 114 bis 116, Westerntoggen M. 114. Mais mixed M. 74, Yellow M. —, Donaumais M. 82, Futtergerste M. 89, Weizen amerik. Kaiser M. 118 bis 120, russischer Mittelhafer M. 114 bis 119, Prima russischer Hafer M. 126—136.

Frankfurter Effekten-Gesellschaft vom 22. März. Oesterreichische Kreditbank 809, Diskonto-Kommandit 206,20, Berliner Handels-Gesellschaft 166,70, Dresdener Bank 168,90, Deutsche Bank 000,00, Pariser Bank 160,00, Nationalbank für Deutschland 000,00, Banque Ottomane 108,70, Oesterreich-ungarische Staatsbahn —, Ebb. Eisenb.-K. 184,80, Northern 88,9, Aprax. Griechen 44,80, do. Aprax. 87,90, Prince Henri 111,75, A. Troy. Russen 98,40 1899er Eisenbahn 92,90, Schuderi 97,0, Bab. Zuckerfabrik 88, Dampfer 178,90, Iberia 190,80, Carra 184,50, Wacker 20,80, Concordia 258,90, Nordb. Lloyd 117,50, Bahner 199,40, Cementwerke Rasthof 188,90, Gilgers 196,50, Griguer 2 0 0, Helios 191,40, Wollfabr.-Aktien 148,00, Schweizer Central 187,90, Schweizer Nordost 101,80, Schweizer Union 76,10, Jura-Simplon 88,20, Aprax. Italiener 93,40.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. 55. Sonderbericht vom 21. März 1898 mitgetheilt von dem Vorstehenden Fritz Kriegerling. Wir notiren per 100 kg feuchtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemberg. 21,25—22, —, bayer. 21,50—22,50, feuchtfrei 22,40 —, nordb. 22, —, Illa 22,25—23, —, Sagan'sche 22,50—23, —, Robstoff Kijma —, rumän. —, Amerikaner 22,75—23, —, Balla-Mais —, Kernen oberländ. 22,50 —, Unterländ. 22—22,50, Dinkel 14,50—15,50, Roggen württ. —, norddeutsch. —, russ. 16,50—17,25, rumän. —, Gerste württ. 19—19,50, pfläz. 21,25—21,50, bayer. —, Tauber —, ungar. —, kalifornische —, Hafer württemberg. 14,00—15, —, do. prima 16,25—16,75 russisch. 11,50—17, —, Mais mixed —, weicher amerik. 11,50 —, Caplata neu —, Donau 12, —, Weizenpreise per 100 kg incl. Sack: Weizen Nr. 0: 84, —, Nr. 1: 88, —, Nr. 2: 80,50—81,50, Nr. 3: 79,00—79,50, Nr. 4: 75,00—75,50, Sappengreis 84,50—85,50, Kleie mit Sack 8, —.

Mannheimer Effektenbörse vom 23. März. An der heutigen Börse notiren die Wechselkursen Aktien Stamm 189 8/9, Brauerer Eisenbahn 175 1/2, Eisenbahn Aktien 194,50 1/2, Freiburger Zieglerwerke wurden zu 109 1/2, umgelegt und blieben gesamt.

Courzettel der Mannheimer Effektenbörse vom 22. März, Obligationen.

Table with columns for bond types (e.g., Staatspapiere, Eisenbahn-Obligationen, Industrie-Obligationen) and their corresponding prices.

Banken.

Table listing bank names (e.g., Badische Bank, Commerzialbank) and their current exchange rates.

Eisenbahnen.

Table listing railway companies (e.g., Badische Eisenbahn, Rheinische Eisenbahn) and their rates.

Chemische Industrie.

Table listing chemical industry companies (e.g., K. & J. Chem. Fabrik, Badische Anilin- und Soda-Fabrik) and their prices.

Industrie.

Table listing various industrial companies (e.g., Metallwerke, Maschinenbau) and their market values.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table providing shipping news, including ship names, destinations, and departure dates.

Wasserstandsberichte vom Monat März.

Table showing water level reports for various rivers and locations, including dates and measurements.

Mannheim, 22. März. Nach Meldung vom 21. März 1898 beträgt die kleinste Fahrwasserhöhe:

Table showing the lowest water levels for different river sections (e.g., Rheinstraße, Straßburg-Sauterburg) and the corresponding water heights.

der Deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft in Köln.

Beste Kaffee, geröstet an Kraft, Aroma und Größe. Zu haben in 5 Pfundpacketen à 75, 80, 85, 90 Pf. in der Drogerie zum Waldhorn, Mannheim, D. S. 1. 80048

Advertisement for M. Reutlinger & Cie. featuring a logo of a bird and text: „M. Reutlinger & Cie. Großh. Hoflieferanten, Kunststr. 2. GROSSES LAZER von godlegenen Holz- und Polster-Tischen. DECORATIONEN. 30 fertige Musterkataloge — Lebenswunders Genuß.“

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Bilanz per 31. Dezember 1897.

1. Inventar	100.—	1. Aktien-Capital	18,080,129.—
2. Cassenbestand und Reichsbankguthaben	605,609.98	2. Pfandbrief-Capital 4%	29,885,700.—
3. Forderungen:		3. 8 1/2%	219,894,700.—
bei Banken u.	3,294,439.94	4. Kommunal-Obligationen 3 1/2%	1,726,500.—
bei landlichen Creditreinen	692,276.50	5. Verloste Pfandbriefe und Comm.-Obligat.	1,222,900.—
Zinsen und Annuitäten-Rückstände	215,442.17	6. Kapitalverlosterfond	4,000,000.—
Zinsen u. Annuitäten, fällig per 1. Januar 1898	2,647,255.08	7. Beamtenpensionsfond	596,000.—
	6,849,412.99	8. Beamtenunterstützungsfond	13,299.18
4. Hypotheken-Darlehen	265,774,290.76	9. Unerhobene Dividenden	1,398.—
5. Kaufschillingforderungen	1,080,365.10	10. Unerhobene und am 1. Januar 1898 fällige Pfandbriefe und Kommunal-Oblig.-Zinsen	1,552,952.—
6. Kommunal-Darlehen	8,081,885.50	11. Schulden:	
7. Bankgebäude	69,581.08	bei Banken u.	269,849.45
8. Wertpapiere	5,500.—	Depositen	788,735.45
9. Zinsen aus Darlehen berechnet per 31. Dez.	379,158.25	12. Delkreder-Conto	1,038,586.25
10. Conto für hypothetisch gesicherte Vorkäufe auf Courtdifferenz	102,895.70	13. Specialfond für die Landescreditaussch.-Abteilung	219,449.16
	275,895,248.71	14. Pfandbrief- und Kommunal-Oblig.-Zinsen berechnet per 31. Dezember	100,000.—
		15. Provisions-Reserve	956,840.87
		16. Rückstellungen-Conto	259,888.70
		17. Rückstellungen-Conto	104,689.—
		17. Gewinn- und Verlust-Conto:	
		Vortrag a. d. J. 1896	265,070.65
		Gewinn	1,789,441.95
			2,044,512.60
			275,895,248.71

Gewinn- und Verlust-Conto.

1. Allgemeine Geschäftskosten	179,835.18	1. Vortrag aus dem Jahre 1896	265,070.65
2. Staats- u. Gemeindeabgaben	128,098.94	2. Darlehenszinsen	10,895,056.22
3. Reichsstempel auf Pfandbriefe u.	83,066.10	3. Conto-Correntzinsen	98,993.07
4. Kosten der Pfandbrief-Anfertigung	21,675.75	4. Provisionen	90,067.84
5. Abschreibung auf Inventar-Conto	5,458.50	5. Wechsel- und Wertpapiere-Zinsen	25,590.72
6. Abschreibung auf Conto für hypothetisch gesicherte Vorkäufe auf Courtdifferenz	11,877.28		
7. Pfandbrief- und Kommunal-Oblig.-Zinsen	8,890,598.25		
8. Saldo	2,044,512.60		
	11,804,717.60		
			11,804,717.60

Mannheim, 7. März 1898.

Rheinische Hypothekenbank.

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Zu der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1897 auf

1. für die Aktien a. M. 600.— (No. 1—15000) 9% = 810.00
 2. für die Aktien a. M. 1200.— (No. 15001/2—18299/800) 8% = 1487.92
 3. für die Aktien a. M. 1200.— (No. 15001/2—18299/800) 21.60% = 259.8876

Die Auszahlung erfolgt sofort gegen Einlieferung des Dividendenbogens No. 3 für die Aktien und No. 1 für die Interimsscheine

in Mannheim bei der Kasse unserer Bank, Rheinischen Creditbank, Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Baden, Freiburg und Konstanz, bei der Filiale der Rheinischen Creditbank, Frankfurt a. M., bei Herrn W. W. v. Hoffmann u. Söhne, bei der Deutschen Creditbank, bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie, Berlin bei Herrn C. Dieckhöfer,

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie, Oldenburg bei der Oldenburger Spar- und Leihbank, Stuttgart bei der Württemberg. Creditbank, Basel bei der Basler Handelsbank.

Mannheim, 22. März 1898.

Rheinische Hypothekenbank.

Das Beste zum Putzen von Ofen und Herd ist

Enameline!

die moderne Ofenpolitur.

Staubfrei und geruchlos.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Gebrauchsanweisung. Zu haben in allen Colonial-Drogen- und Eisenwaaren-Geschäften.

Man verdünne Enameline mit etwas Wasser, trage mit feuchtem Woll-Lappen oder Bürste auf und reibe mit trockenem Woll-Lappen od. Bürste nach, wodurch ein tiefes Schwarz, grossart. Glanz erzeugt wird.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Zu haben in allen Colonial-Drogen- und Eisenwaaren-Geschäften.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Zu haben in allen Colonial-Drogen- und Eisenwaaren-Geschäften.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Zu haben in allen Colonial-Drogen- und Eisenwaaren-Geschäften.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Zu haben in allen Colonial-Drogen- und Eisenwaaren-Geschäften.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Zu haben in allen Colonial-Drogen- und Eisenwaaren-Geschäften.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Zu haben in allen Colonial-Drogen- und Eisenwaaren-Geschäften.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Zu haben in allen Colonial-Drogen- und Eisenwaaren-Geschäften.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Zu haben in allen Colonial-Drogen- und Eisenwaaren-Geschäften.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Zu haben in allen Colonial-Drogen- und Eisenwaaren-Geschäften.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Zu haben in allen Colonial-Drogen- und Eisenwaaren-Geschäften.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Zu haben in allen Colonial-Drogen- und Eisenwaaren-Geschäften.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Zu haben in allen Colonial-Drogen- und Eisenwaaren-Geschäften.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Zu haben in allen Colonial-Drogen- und Eisenwaaren-Geschäften.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Zu haben in allen Colonial-Drogen- und Eisenwaaren-Geschäften.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Zu haben in allen Colonial-Drogen- und Eisenwaaren-Geschäften.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Zu haben in allen Colonial-Drogen- und Eisenwaaren-Geschäften.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Zu haben in allen Colonial-Drogen- und Eisenwaaren-Geschäften.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Zu haben in allen Colonial-Drogen- und Eisenwaaren-Geschäften.

Die beste Parket- u. Linoleumwiche Schymark's „Ceyllin“ consistirt aus Kalfig, weiss und gelb offerirt: 57700
Waldhorn-Frogerer, D 2, 1.

Unterricht

Unterricht

in Deutsch, Englisch und Französisch wird gründlich und billig ertheilt.
Off. unter A. Nr. 58 247 an die Exped. d. Bl.

Conferatorisch erb. 19. Dame ertheilt gründlichen Klavierunterricht.
Näheres L. 15, 12, 3 Tr. I.

Student, Abiturient der Oberrealschule, sucht

Nachhilfeunterricht

zu ertheilen. 58529

West. Offerten erbitte un. Nr. 58529 a. d. Exp. d. Bl.

Gründerin sucht Bekanntheit an englischer Sprache, 58547

An erfragen in der Exped. d. Bl.

Hermisches

Über übernimmt ev. den commissionären Verkauf von Gas- & Petroleumlampen gegen Aufg. dieses Artikels. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Offerten unter Nr. 58588 an die Exped. d. Bl.

Parasitenböden werden gemischt und abgeholt. 58548

Wampmaier, T 5, 15, 4. St.

Eine junge Frau empfiehlt sich im Waschen und Bügeln.

G 7, 42, 2. St. Nr. 57187

Perfekte Wäscherin empfiehlt sich im Aufhängen von Wäsche-Ausstattungen sowie Geraden nach Wasch in und außer dem Hause.

Näheres J. 8, 1. part.

Wiederverkäuferin empfiehlt sich in und außer dem Hause.

57737 G 7, 20, 2. Stod.

Zum Waschen und Bügeln wird angeh. M 5, 10, 4. St.

Frau u. Weibch. I. Näheres u. Näheres im Verlag. 57999

Ein Mädchen empfiehlt sich im Waschen, Bügeln u. Stöpseln. Näheres im Verlag. 58205

Güte werden billig und geschmackvoll gewaschen in u. auß. dem Hause. K 4, 14, 2. St. 58222

Ludwig Modrin, die sehr abt. abt. empfiehlt sich im Waschen von Damen- u. Kinderkleidern. G 4, 17, 1. Tr. 58410

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Stühle werden prompt und billig gewaschen. Näheres im Verlag. 58222

Ein Magazin

Licht, Bustron, welche sich im Arbeit vortheilhaft, wenig geräuschig. H 7, 19, 2. Stod. 58581

Ein Mädchen für Hausarbeit p. 1. April ge. Nr. 7, 24, 3 Tr. 58582

Ein junges anständiges Mädchen ge. K 5, 5, 3. St. 58583

Ein braunes junges Mädchen für häusl. Arbeit auf Ziel ge. Näheres im Verlag. 58584

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein Magazin

Licht, Bustron, welche sich im Arbeit vortheilhaft, wenig geräuschig. H 7, 19, 2. Stod. 58581

Ein Mädchen für Hausarbeit p. 1. April ge. Nr. 7, 24, 3 Tr. 58582

Ein junges anständiges Mädchen ge. K 5, 5, 3. St. 58583

Ein braunes junges Mädchen für häusl. Arbeit auf Ziel ge. Näheres im Verlag. 58584

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Ein junges, braunes Dienstmädchen ge. guten Lohn gesucht. Näheres im Verlag. 58585

Denkbar beste Parket-Linoleum- u. Möbelwischse

weiß und gelb, konsistent und flüssig, nur löst wenn mit der Schutzmarke „Scralla“ versehen. Vorzüge: Billig, sofort trocken, geruchlos, halbe Zeiterparnis, Spiegelglanz. Zu haben in allen besseren Geschäften und in der Fabrik C. Vermaeder, U 2, 28.

57558

Knaben-Garderobe.

Sämtliche Neuheiten unserer Special-Abteilung der Knaben-Garderobe wie

- Knaben-Kleidchen-Anzüge
- Knaben-Paletots Capes
- Knaben-Blousen-Zweter
- Knaben-Mützen, Kragen und Einsätze

sind in reicher und geschmackvoller Auswahl eingetroffen.



Permanente Ausstellung neuester Modelle feinerer Knaben-Bekleidung.

Gebr. Labandter

Inh.: James Labandter. Q 1, 1, Breitestrasse, Eckladen, Q 1, 1. Telephon 630

Cramer & Volke

M 1, 1. Mannheim. M 1, 1.

Eröffnung

Frühjahrs-Saison 1898.

Grosse Auswahl in

Promenaden- und Reise-Costumes, Jaquettes, Umhänge und Kragen, Blousen, Joupous u. Morgenröcken, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in jeder Preislage.

Neuheiten in Sports-Costumes.

Von Montag, den 21. bis Sonntag, 27. März c.

Ausstellung

Englischer und Pariser Sonnenschirme

hervorragendste Neuheiten.

E. Imbach, Kunststraße.

Neu. Electr. Gasfernzünder. Neu.

B. H. P. sowie Auslandspatente er. Bietet gleiche Bequemlichkeit wie elektrisches Licht und sind unter Aufsicht, Dienstboten in die Kinder durch Anwendung meines Gaszünders in den Stand gesetzt, jeden Augenblick durch einen Fingerdruck auf einen an der Hand oder sonstigen Platz angedrachten Knopf, ein oder beliebig viele Gasflammen, ohne jede Gefahr oder Verunreinigung, gefahrlos anzuzünden oder löschen zu können. Da man beim Betreten und Verlassen des Zimmers momentan zünden und löschen kann, so bewirkt mein Feuerzunder neben der Bequemlichkeit die größte Wasserparnis und größte Schonung der Wände.

Die Konstruktion des Zünders ist so gewählt, daß derselbe nicht nur an neuen Brennern, sondern an jedem andern schon vorhandenen Brenner leicht angebracht werden kann.

Vorzüge:

Sicherer Funktionieren daher größt Betriebsicherheit. Einfache Anlage, keine complicirten Schalter. Keine theuren Induktionspulsens oder Funkeninductoren, keine großen Batterien, keine Sch. Zünd- oder Dauerflammen mehr. Eignet sich besonders für schwer zugängliche Lampen, Keller, Schenkler, Stroplaternen, Küchen u. s. w.

Eine Halbanlage ist bei mir in Betrieb zu sehen, eben so stehen auch prima Referenzen zur Verfügung. Installationsgeschäft für Elektrotechnik, Gas, Wasser, (Acetylen- und Luftgasanlagen für Orte ohne Gasanstalten).

N 4, 18 Peter Bucher. N 4, 18

Die Strohhut-Wascherei

für Damen, Herren- und Kinderhüte hat begonnen. Florentiner-Hüte werden gepreßt und wie neu abgeliefert.

Dessart Nachf., D 1, 10.

Kaiser-Panorama, D 2, la.

Öffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Tirol.

Hochinteressant! Ganz neue Aufnahmen! Eintritt 20 Pfg. Kinder und Militär 20 Pfg. Abonnement zu 4 und 12 Reisen.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater

in Mannheim. Mittwoch, 23. März 1898.

69. Vorstellung im Abonnement A.

Die Entführung aus dem Serail.

Oper in 3 Acten von Schikaneder. Musik von Mozart. Dirigent: Herr Kapellmeister Langen. -- Regisseur: Herr Hildebrandt.

- | | |
|---|------------|
| Vor dem 2. Akt: „Türkischer Marsch“ von W. A. Mozart. | Herr Graf. |
| Selim Bassa | Herr Graf. |
| Osmin, Kuffcher über das Landhaus des Bassa | Herr Graf. |
| Constanze, Geliebte des Belmonte | Herr Graf. |
| Blondchen, Constanzen's Dienerin | Herr Graf. |
| Belmonte | Herr Graf. |
| Pedrisco, Kuffcher über die Gärten des Bassa | Herr Graf. |
| Ein Offizier | Herr Graf. |
| Ein Stummer. Gefolge des Bassa. | Herr Graf. |

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende u. 9 Uhr. Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.

Gewöhnliche Preise.

Dr. Wespe.

Lebendige in 3 Acten von Robert Schumann. Hiermit: Zum ersten Male.

Der Faden der Ariadne.

Lebendige in 1 Akt von Max Hildebrandt. Anfang 7 Uhr.

Parade-Platz, D 1, 4 F. Göhring, neben dem Pfälzer Hof.

Neu assortirt, reichhaltiges Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaaren vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Brillantringe in großer Ausw. hl. Goldene Herren- & Damen-Netten außerst vorthellhaft.

Goldene Herren- u. Damen-Remontoirs.

Feinverfertigte aparte Jugend- und Gebrauchs-Gegenstände, sowie Tafelbestecke in garantirt guter Halbarkeit.

Victoria-Fahrrad-Werke, A.-G., Nürnberg.

Die Eröffnung unserer Fabrikniederlage Mannheim T 1, 2 Breitestrasse T 1, 2

die wir dem Herrn Peter Edelmann überlassen haben, zeigen wir hiermit ergebenst an und laden zu ertheilten zur gefl. Besichtigung unserer neuen Modelle höflich ein.

Victoria-Fahrrad-Werke, A.-G., Nürnberg.

NB. Machen noch auf meine Reparatur-Werkstätte für alle Systeme, verbunden mit Fahrrad-Reinigungsanstalt gefl. aufmerksam.

P. & H. Edelmann Nachfolg. Peter Edelmann.

Telephon No. 916.

18 42 TELEFON No. 933.



Lincrusta.

Hochpräge- und Leder-Tapeten

Tapeten-Haus

VON DERBLIN

C 1 * 2 dem Kaufhaus gegenüber,



Für Confirmanden

empfehle mein reichhaltiges Lager in evangel. und kathol. Gesang- und Gebetbüchern von den einfachsten bis zu den elegantesten Bindungen zu billigen Preisen.

Die Namen werden gratis darauf beschriftet.

A. Löwenhaupt Söhne Nachf. V. Fahlbusch Kaufhaus.



Nur einzig Licht

fabrikt von Otto E. Weber

in Radoboul-Dresden

Ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel

Cognac

Export-Cognac für Deutschen Cognac, Köln a. Rh., bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.

Vom Relais-Gesundheitsamt sehr günstig beurtheilt.

Niederlage in Ludwigshafen bei: Eugen Müller & Co., Hafentrasse 9.



Kaiser-Friedrich-Quelle.

Natron-Sulphat-Quelle ersten Ranges. Offenbach a. M.

Tafelwasser von unerreichter Qualität. Medicinalwasser von anerkannter Wirkung bei Nervenleiden, Diabets, Gicht und Strindbrühen, von I. M. M. empfohlen.

Zur gefl. Beachtung.

Meine Wohnung befindet sich vom 23. März

R 7, 38. Gg. Schmalz, Sauerbrunn.

M. Hirschland & Co.

Frühjahr- u. Sommermoden 1898

Unsere letzten **Nouveautés** und **Modelle** sind eingegangen und laden zum Besuche unserer Ausstellung höflichst ein.

Wir empfehlen in größter Auswahl und zu billigsten Preisen

Baby-Hütchen

in Crêpe de Chine, Seide, Cachemire, Batist u. Spitzen.
Batist-Helgoländer in kleidsamer Form mit Nische 75 u. 100 Pfg.
Runde Batist-Hütchen 50, 80, 100, 150, 200 Pfg.

Neuheiten in engl. Damenhüten

für Sport-Hüte besonders geeignet!

Aparte neue Matrosenhüte

garnirt und ungarirt für Damen und Kinder.

Letzte Neuheit ombrierte und karrirte Hüte.

Knaben-Hüte von 25 bis 300 Pfg.

Hübsch garnirte Schulhüte
50, 70, 100, 150, 200, 300 Pfg.

Florentiner Hüte

von 75 bis 500 Pfg.

Modistinnen erhalten Rabatt.

**Eigenes
Einkaufshaus
in
Berlin.**

Pariser

Ungarnirte

und in größter Auswahl.

garnirte

und garnirte

**Eigenes
Einkaufshaus
in
Paris.**

Ungarnirte Damenhüte
zu 25, 40, 50, 100 Pfg.

Eleg. Bordenhüte
150, 200, 300, 500 Pfg.

Garnirte Damen-Spizenhüte
in großer Auswahl zu 150 Pfg.

Bessere Spizenhüte
mit reicher Garnitur 200, 300, 500 Pfg.

Spitzen-Capotten
150, 200, 300, 400, 500 Pfg.

Modell-Copien:

Damen-Strohhüte in modernen Geflechten u. eleganter Garnitur
5, 7 bis 10 Mk.

Spizenhüte in bester Ausführung mit Pariser Zuthaten
5, 7 bis 10 Mk.

Modellhüte zu 15 und 25 Mk.

Pariser Originalhüte

zu ebenfalls mäßigen Preisen.

Saison-Blumen: Parma-Veilchen, Maiglöckchen, Anemonen, Rosen etc.

Laub- und Knospenzweige in wundervollen Ausführungen.

Federn, Reiter, Hutböden u. Borden, Jet-Flügel u. Franzen.

Spachtel-, Gold- und Strohborden.

Neuheiten in karrirten u. schottischen Bändern u. Seidenstoffen.

Neue Plissürschen für Hut- und Cape-Garnituren.

Gaussrirte und plissirte Gazebänder in allen Farben.

Hutausstellung in unseren vergrößerten Lokalitäten,
Parterräumen und I. Etage.

Modellausstellung nur in der I. Etage.